

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Prediger des Herzogtums Oldenburg seit der Reformation

Zusammengestellt bis zum 1. Juli 1903 im "Oldenburgischen Kirchenblatt"
Jahrgang 1903 ff.

Ramsauer, Johannes

Oldenburg i. Gr., 1909

37. Hohenkirchen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3684

37. Hohenkirchen.

(Der Bericht der Pastoren Chemnitz vom 22. Januar 1863 bringt für die Zeit, bis wohin Martens das Verzeichnis geführt hat, eine ganze Anzahl „Ergänzungen und Berichtigungen“, die aus der Feder des Konsistorial-Assessors und Rectors am jeverschen Gymnasium Hollmann und des ersten Pastors zu Sillenstede Lauts stammen, und die im Text jedesmal in Klammern mit dem Zusatz: „laut Bericht“ hinzugefügt sind. Die Fortsetzung von Martens bis 1863 ist von Pastor Lauts in Sillenstede, Superintendent Diarks und Pastor Chemnitz.)

Hohenkirchen hat vor alters Goeferte geheissen und ist von Edo Wiemen I befestigt, damit er die Widerspenstigen im Wangerlande zum Gehorsam bringen möchte. Diese Kirche ist von dem nordischen Apostel, zuletzt Bremischen Bischof Anscharius, im neunten Jahrhundert dem heiligen Sixtus zu Ehren, erbaut. (Siehe Rafteder Chronik, pag. 2. 16. 9.)

In den katholischen Zeiten, da Jeverland im Geistlichen unter dem Bischof von Bremen stand, hat der Dekan der bremischen Kirche hier einen Synodalsitz, und den anderen in Jever, gehabt. (Siehe Winkelmann not. hist. pol. etc., pag. 521.)

Im Jahre 1565 ist hier eine neue Glocke aufgehängt, die 450 Taler gekostet hat. Das Pfund Glockenspeis hat 9 Siefers gekostet. Sie wiegt also, den Taler zu 15 Schaf gerechnet, 3000 Pfund.

1/ Lambertus Stephanus (1525–45), ein frommer und gelehrter Mann, hat mit Hilfe des ersten evangelischen Predigers zu Jever, Henricus Cramerus, 1525 die päpstlichen Ceremonien hier abgeschafft und die deutschen Lieder des seligen Luther, wie auch das Abendmahl unter beiderlei Gestalt eingeführt. Er ist ungefähr 1545 gestorben und liegt mitten vor dem Altar begraben. — Am 26. Juni 1540 hat er in dem Kloster Destringerfelde den Vergleich des Fräuleins Maria mit Enno II., Grafen von Ostfriesland, als unter den vier vornehmsten Kirchspielen des Landes der zweite, Testimonii loco mit unterschrieben und sein Siegel angehängt. In diesem Vergleich wird er „Lambertus — (laut Bericht: „Jeveranus“ schreibt Brenne-eijen Tom. I lib. V no. 17) Pastor tho Hogekarken“ genannt. Siehe Brenne-eijens Ostfriesische Historie (am eben angeführten Orte pag. 179).

2/ Hermannus Accumensis (1546) (laut Bericht: „ist 1548 vom Sekundariat aufgerückt). Ist Verfasser der Jeverischen Kirchenordnung, hat das Concordienbuch unterschrieben 1577 und ist am 15. Januar 1579, wie an dem Altar im Süden zu lesen steht, selig gestorben. Er gab als Vicarius 1548 seine Bedenken wegen des Interims ein, darinnen er sich Hermannus Heronis nennt (laut Bericht: „war vielleicht in Accum geboren und sein Vater hieß Hero“). Es ist eine weitläufige Deduktion in deutscher Sprache mit einer lateinischen Vorrede. Unter der Vorrede schreibt er sich „Hermannus Heronis“ und unter der Ausführung nur „Hermannus tho Hochkerken vicarius mit eigener hand geschreven.“ (Laut Bericht: „Auf seinem Leichensteine in der Kirche auf dem Chore ist zu lesen: Hermannus Accumensis, vocatus vicarius Hohenkirch. Anno 1548. postea pastor per 30 annos obiit 1579 d. 15. Januarii.)

3/ Matthias Duis, von Deventer. Starb 1581 den 13. Oktober und liegt vor des Schulmeisters Bant begraben. (Laut Bericht: Auf seinem Leichenstein auf dem Chore, wo jetzt Mag. Popken cum conjugate begraben liegt, steht: Matthias a Duis, Daven-triensis. obiit 1581.)

4/ Mag. Jodocus Glanaeus (1582–92), geboren 1538, war vorher evangelischer Prediger zu St. Anshari in Bremen, wo er sich den Calvinisten Friedrich Wildebrand und Christopher Pezel stark entgegensetzte. Er hielt verschiedene Colloquien mit ihnen, von denen einige von Edzard in Hamburg, der mütterlicherseits von ihm abstammte, auf behalten sind. Er wurde zuerst suspendiert und 1580 sogar abgesetzt. Am 8. März 1582 berief ihn Graf Johann XVI. zu Oldenburg zum Oberprediger und Inspektor der Jeverischen Schulen und Kirchen nach Hohenkirchen und ließ ihn zum Verdruß seiner Feinde mit vielen Feierlichkeiten von Bremen abholen. Er ist auch 1583, als Graf Johann das Jeverische Konsistorium einrichtete, schon als Assessor des Konsistoriums mit installiert, obgleich er nicht in Jever wohnte. (Laut Bericht: Als Pastor zu Hohenkirchen unterschrieb er die Oldenburgische Kirchenordnung. Feustking 36.) Im Jahre 1592 wurde er als Superintendent und Oberprediger nach Jever berufen und starb daselbst 1614 im 76. Jahre seines Lebens, im 50. seines Amtes. (Unschuldig, Nachrichten de anno 1719 pag. 524.) (Laut Bericht: Jodocus Edzardi [filius? Glanaeus!]. Söhne: Johannes Glanaeus, Bürger zu Oldenburg, und Jodocus Bernard Glanaeus.) Einer seiner Söhne folgte ihm hier auch im Amte.

5/ Lubbertus Glanaeus (1592–1640), geboren zu Bremen am 14. November (laut Bericht: vielleicht September) 1566 (laut Bericht: zu Helmstedt ordiniert), ward nach Hohenkirchen berufen 1592 und starb 1640 den 1. November im 74. Jahre seines Lebens und im 48. seines Amtes. Auf seinen Tod sind viele Carmina gedichtet (deren Verfasser bei Martens namentlich aufgeführt sind, mit dem Zusatz, daß „sie ihm alle ein gutes Lob beilegen“).

Nach seinem Tode ist die erste Stelle hier selbst bis 1646 vakant gewesen, worunter die Kirchen-disziplin sehr litt, wie die Personalien des folgenden melden.

6/ Mag. Johann Donnerberg (1646–49), geboren 1617 zu Osnabrück, wurde am 20. September 1646 ordiniert und starb 1649 am 13. Mai. Er hatte aus Osnabrück in den Wirren des 30 jährigen Krieges nach Hamburg fliehen müssen. Nachdem er von seinem Vetter Johann Quistorp, Prof. theol. zu Rostock an das Gymnasium unter D. Joachim Junge getan war, studierte er zu Helmstedt, Rostock, Kopenhagen und Wittenberg, an welchem letzten Orte



er den Magistergrad erwarb. In seinem Amte wird an ihm, sowie an seinen Vorgängern, gerühmt, daß er in seiner Gemeinde fleißig *Privatvisitation* gehalten und sich erkundigt habe, wie die Eheleute lebten, wie sie sich verhielten gegen Gott und ihren Nächsten, wie Eltern ihre Kinder und Gesinde erzogen, ob sie dieselben auch zur Kirche und Schule hielten. Er ist ein guter deutscher Dichter gewesen. Herausgegeben hat er ein Totengedicht über den Tod der Frau des Bürgermeisters Gerh. Sclaphius zu Osnabrück, die in Hamburg starb, von dem Martens rühmt, daß es „weit besser geraten sei, als man sich 1638 etwas in deutscher Poesie hat vorstellen können.“

7/ Licent. theol. Conradus Oldius (1658—68), ist zu Hamburg 1627 geboren (laut Bericht: unter Johann Beringius 1657 zu Greifswald Theol. licent.), ordiniert 1658 und starb 1668 (laut Bericht: am 24. März und ist zu Zeven begraben). Nach Martens kam er von Rostock hierher.

8/ Mag. Caspar Gottfried Schepler (1670—77), geboren zu Otzen bei Hamburg am 5. Februar 1635 als Sohn des Pastoren Arnold Schepler zu Altona, war vorher dreizehn Jahre Pastor zu Himmelpforten im Stift Bremen, und ward 1670 hierher berufen (laut Bericht: am 20. Juni, nachdem er am 21. März 1669 zur Probepredigt eingeladen war. Seine Antrittspredigt hat er am 22. Sonntag n. Trin. gehalten). Im Jahre 1677 wurde er nach Aurich berufen, wo er am 11. Mai 1692 starb. — Eine Tochter von ihm war verheiratet mit Pastor Rifiens in Minfen II.

9/ Mag. Gerhard Popken (1678—92) war vorher zweiter hierselbst (siehe dort Nr. 7) und starb 1692 im November (laut Prediger-Verzeichnis im General-Archiv: „am 2. November und begraben am 15. November“) im 69. Jahre seines Lebens, im 43. seines Amtes. (Laut Bericht: Dieser hat nach Donnerbergs Tode die Kirchenbücher hierselbst geführt.) — Ein Sohn folgt ihm hier.

Er hat in Druck gegeben:

„Die leibliche Vermählung zwischen Christo und einer gläubigen Seele. Eine Leichenpredigt über Zwenstedii (laut Bericht: Jude Spken) Stelle Tochter.“

10./ Gilarudus Popken (1692—1703), geboren zu Hohenkirchen am 10. März 1653 als Sohn des Vorigen, kam 1687 als Pastor nach Wangerooge und wurde am 11. September 1692 zum Nachfolger seines Vaters berufen. Er starb hier am 25. September 1703 im 50. Jahre seines Lebens, im 17. seines Amtes, begraben am 8. Oktober.

11./ Henricus Grellius (1704—29) rückte von der zweiten Stelle auf (s. die Reihe der zweiten Pastoren unter Nr. 10) 1704 (laut Bericht: am 20. Sonntag n. Trin.) und starb hier am 19. Mai 1729 als Senior Ministerii; alt 69 Jahre, im Amte 35 Jahre. — Ein Sohn von ihm, hier 1710 geboren, starb als Pastor in Westrum.

12/ Anton Hinrich Thaden (1731—50) rückte im Januar 1731 von der zweiten Stelle (s. d. Nr. 13) auf und starb hier am 22. November (26. n. Trin.) 1750 abends um 9 Uhr, nachdem das Podagra ihm in die Brust getreten war (laut Bericht:

51 Jahre alt). Er wurde sehr von der Gemeinde betrauert, weil er ein grundgelehrter Mann gewesen war, der jederzeit einen exemplarischen Tugendwandel geführt und ausnehmende Geduld bewiesen hatte bei dem ihm angeerbten Podagra, damit er sich schon von Jugend an hatte schleppen müssen, und bei anderem vielen Kreuz mit seiner Frau, die ihren Verstand verlor. Er wurde erst am 2. Dezember begraben und da der Superintendent Bruschius Schwachheits halber die Predigt nicht halten konnte, so übernahm sein Schwager, Archidiaconus und Konsistorial-Assessor Ummen, die Leichenrede. Er hat seinen letzten Willen selbst aufgesetzt und allein unterschrieben und besiegelt, darinnen er der geistlichen Witwenkasse alle seine Güter zur Vermehrung des Fundus vermacht, falls sein einziger Sohn ohne Erben sterben sollte. Durch letztere Verordnung hat er sein erstes Testament, das bei seinem Kollegen H a j e l b a c h lag, annulliert.

Laut Bericht ist von ihm gedruckt:

„Cantate am Geburtsfeste des Fürsten Johann August, das am 29. Juli 1720 vorfiel und am 9. August auf der Burg gefeiert wurde.“

13./ Anton Nicolaus H a j e l b a c h (1752—53) rückte im Februar 1751 von der zweiten Stelle (siehe dort unter Nr. 14) auf und wurde am 30. April (Cantate) 1752 mit seinem Kollegen Eiben zugleich von dem Archidiaconus und Konsistorial-Assessor Ummen introduziert. Er starb am 13. Februar 1753, mittags zwischen 11 und 12 Uhr, alt 54 Jahre; im Amte 22 Jahre.

14./ Christian Carstens (1754—67), geboren zu Minfen am 29. Juni 1699 (der Bericht aus „Pakens“ hat: 1698) als Sohn des dortigen Pastoren Christian Carstens, war laut Bericht aus „Pakens“ auf dem Gymnasium zu Zeven und studierte zu Jena. Er war vorher seit 1728 Pastor in Pakens, wurde hierher berufen und „am 31. März, Fest. pentecost, 1754“ (zwei Daten bei Martens, die sich gegenseitig ausschließen; März ist wohl ein Druckfehler für ein unendlich geschriebenes Mai) in Hohenkirchen introduziert. Er starb hier am 11. Juni 1767 abends zwischen 4 und 5 Uhr an einer heftigen Inflammation im Geblüte (laut Bericht: alt 68 Jahre; im Amt 35 Jahre. Herr Pastor Hollmann tat die Abdankung im Hause, Superintendent Meene in der Kirche).

In demselben Jahre ward der bisherige Assistent und Stadtprediger (laut Bericht zu berichtigen in: Assistentz der Stadtprediger in Zerbst) Johann Hinrich Behrend hierher zum ersten Prediger berufen, der anno 1765 um Michaeli in Zerbst als Assistentz der Stadtprediger berufen und in Zerbst ordiniert war. Als aber die Hohenkirchener Gemeinde wegen seiner Ignoranz, da er im Examen sehr schlecht bestanden hatte, und wegen seiner schändlichen Auf-führung beim Serenissimus wieder vorstellig wurde, man möchte sie mit diesem gnädigst verschonen, wurde ihm die Berufung wieder genommen mit dem Befehl, sich zu bessern und erst zu lernen (laut Bericht: 1768, März 18.)

15./ Johann Leberecht B a u e r m e i s t e r (1769 bis 79), geboren zu Köselitz im Fürstentum Zerbst am



3. Januar 1739. (Martens, pag. 64, steht der 3. Juni als Geburtstag, pag. 172 aber ausgeschrieben Januar — eriteres ist daher wahrscheinlich ein Versehen des Setzers) als Sohn des Pastoren „Nuthas Brambach et Kosselitz“ Johann Heinrich Bauernmeister und der Sophia Margaretha, geb. Holzwiegen (besuchte laut Bericht die Schulen zu Wittenberg, Kalb und Zerbit und studierte zu Halle und Wittenberg. Er kam als Kandidat gleich nach Neujahr 1768 nach Zeven (siehe Martens pag. 64 verglichen mit pag. 172 unter den jeverschen Garnisonpredigern) und ward dort am letzten Montag desjenigen Monats im Konsistorium examinirt. Er sollte zum Stadtaffistenzprediger am Lichtmeßtage (Februar 2) ordiniert werden. Weil er sich aber dem „Colloquium sub Rosa“ widersetzte, wurde er damals nicht ordiniert. Es wurde nach Hofe davon berichtet, worauf er sich diesem Colloquium unterwerfen mußte, und er wurde an Mariae Verkündigung (März 25) ordiniert. Im Herbst 1768 wurde er zum Garnisonprediger in Zeven (Martens pag. 172) ernannt und hielt als solcher am 12. Sonntag n. Trin. seine Antrittspredigt. Dann wurde er 1769 zum ersten Pastoren in Hohenkirchen berufen und hielt an der Garnisonsgemeinde an Seraphinae seine Abschiedspredigt. In Hohenkirchen wurde er gemisser Ulrich halber ein halb Jahr (laut Bericht: 1779 Johanni bis Michaeli) suspendiert, während welcher Zeit der Assessor Huchel seine Amtsgeschäfte versah, und wurde um Michaeli 1779 ganz abgesetzt.

16/ R. N. Weissenjee (der Vorname ist leider auch aus dem Bericht aus „Schortens“ nicht zu ermitteln, da dieser sich damit begnügt hat, nur die Fortsetzung zu Martens zu geben) (1779 bis 82), kam 1774 von Zerbit an die zweite Pfarre zu Schortens und um Ostern (laut Bericht: Michaeli, da Bauernmeister um Johanni removiert ward und Assessor Huchel bis Michaeli diese Stelle verwaltet hat) 1779 nach Hohenkirchen I, wo er 1782 starb. Martens nennt als Todesstag unter Schortens und hier den 12. September. Laut Bericht starb er am 14. September 1782 nach einer achttägigen hitzigen Krankheit und wurde abends in der Stille vor dem Altar linker Hand, vor des zweiten Predigers Stuhl, neben dem Sarge des seligen Pastor Meene beigelegt.

17/ Johann Ludwig Bruschius (1733—88), geboren zu Zeven am 9. Oktober 1721 als des dortigen Superintendenten Wolfgang Laurenz Bruschius und der Anna Dorothea, geb. Chrentvut, ältester Sohn, war auf dem Gymnasium in Zeven und studierte von 1738—40 zu Jena und von 1740—42 zu Wittenberg. Er war vorher seit dem 24. Oktober 1747 Konrektor am jeverschen Gymnasium, von wo er im Oktober 1755 als zweiter Pastor nach Neuen-de berufen wurde (dort introduziert: 1756 Cantate). Dort ward er 1780 zum Konsistorialassessor ernannt. Im Jahre 1783 wurde er nach Hohenkirchen I versetzt und hier am 15. Sonntag n. Trin. introduziert. Hier starb er am 16. Juli 1788, alt 67 Jahre (cfr. „Neuende II“ Nr. 17).

18/ Anton Bernhard von Büttel (1789—95), geboren zu Schortens am 26. November 1732 als

Sohn des dortigen Pastoren Diedrich von Büttel, der später nach Wüppels kam, war auf dem Gymnasium in Zeven, studierte 1754—56 zu Jena und wurde am 19. Sonntag nach Trin. 1765 zu Zeven ordiniert, nachdem er auf seines Vaters Ansuchen im September 1765 zu dessen Adjunkten in Wüppels berufen war (dort introduziert am 20. Sonntag n. Trin.). Nach seines Vaters Tode am 16. März 1769 folgte er ihm als Pastor in Wüppels und wurde dort im Jahre 1780 zum Konsistorialassessor ernannt. Im Jahre 1789 wurde er zum ersten Pastoren in Hohenkirchen berufen und am 11. Sonntag n. Trin. hier introduziert vom Superint. Ummen. Er starb hier am 5. August 1795.

19/ Ulrich Gerhard Lauts (1795—1800), rückte von der zweiten Stelle hierseibst (i. d. unter Nr. 18) 1795 auf und wurde zugleich mit seinem Nachfolger auf der zweiten Stelle Johann Christoph Anton Heinzen am 20. Sonntag n. Trin. 1795 als erster Pastor introduziert. Er starb hier am 16. April 1800. — Ein Sohn von ihm, hier geboren, wurde Pastor in Cleverns, Wüppels und Neuende.

20/ Martin Schween (1801—40), geboren zu St. Joost am 30. Januar 1756 als Sohn des dortigen, später in Sillenitode I stehenden Pastoren Ludwig August Schween und der Catharina Maria geb. Ummen, studierte von 1774 an zwei Jahre, examinirt: 1776 September 16 (wohl bestanden), war vorher zwei Jahre Hauslehrer beim Geheimrat von Noitz und wurde 1780 zugleich mit dem Pastor Hollmann Affistenzprediger an der Hofkirche zu Zerbit und erhielt noch in demselben Jahre die Pfarre zu Köfelitz mit den Dörfern Gohnitz, Puzig und Seest. Um Ostern 1781 kam er als zweiter Pastor nach Minjen, von wo er 1789 nach Wüppels berufen und dort am 13. Sonntag n. Trinitatis vom Superint. Ummen introduziert wurde. Im Frühjahr 1801 wurde er von dort nach Hohenkirchen I berufen und hielt am 14. nach Trin. seine Abschiedspredigt in Wüppels. Am 15. Juli 1830 feierte er sein 50jähriges Dienstjubiläum, wobei ihm der Titel „Konsistorialassessor“ und nachmals „Kirchenrat“ verliehen wurde, und die Gemeinde ihm eine Gedächtnistafel stiftete, die in der Kirche auf dem Chore an der Südmauer hängt. Am 7. (laut Bericht; die Kandidatenliste hat: am 9.) Januar 1840 starb er hier, nachdem er der Kirche beinahe 60. Jahre lang gedient hatte, im Alter von 83 Jahren 11 Monaten 7 Tagen, in seinem Alter mehrjähriger Senior ministerii und bis kurz vor seinem Tode noch rüstig und geschäftstätig.

21/ Jürgen Christian Gottfried Chemnitz (1840—67), geboren zu Zeven am 4. Februar 1790 als zweiter Sohn des dortigen Archidiacons und Konsistorialrats Johann Ludwig Chemnitz und der Johanna geb. Jaspers, war von Ostern 1796—1808 auf dem Gymnasium zu Zeven und studierte Ostern 1808—11 zu Göttingen, Halle und wieder Göttingen, exam.: 1811 März 13 (sehr gut bestanden), ordiniert am 27. Oktober 1811 (22. Sonntag nach Trin.) in der Stadtkirche zu Zeven und wurde am 3. November 1811 bis zum 24. Mai 1812 Vakanzprediger in St. Joost (siehe dort unter Pastor Carstens). Er



war dann 18 Monate Hauslehrer zu Süderhusen bei Emden in Ostfriesland und wurde von dort gegen Anfang des Jahres 1814 von Kaiser Napoleon I. zum Pastoren in Westrum designiert, erhielt aber seine Bestallung daselbst am 8. Februar 1814 von dem oldenburgischen Herzog und jeverschen Landesadministrator Peter Friedrich Ludwig, trat am 22. März in Westrum sein Amt an, wurde aber besonderer Umstände halber erst am 19. Juni 1814 (2. Sonntag n. Trin.) von Superintendent Verlage introduziert. Von dort 1826 zum Pastoren in Oldorf berufen, wurde er am 7. Mai (Craudi) 1826 dort von dem damaligen Archidiacon Tiarks introduziert. Im Jahre 1840 am 30. März nach Hohenkirchen I berufen, wurde er hier am 23. August (10. n. Trin.) 1840 vom Superintendenten Tiarks introduziert. Am 27. Oktober 1861 feierte er sein 50jähriges Dienstjubiläum und wurde, da das Datum der Ordination nur nach den Angaben des Jubilars hatte festgestellt werden können, am 3. November 1861 zum Kirchenrat ernannt. Er starb hier am 16. Mai 1867. — Ein Sohn von ihm, in Oldorf geboren, wurde vierter Pastor in Oldenburg und Pastor in Cleverns.

22./Lüder Heinrich Tiarks (1867—80) rückte durch Ernennung, da sich nicht die genügende Anzahl von Bewerbern eingefunden hatte, am 19. Juli 1867 von der zweiten Pfarre hieselbst (siehe dort unter Nr. 21) zum ersten Pastoren auf, feierte hier am 16. April 1877 sein 50jähriges Dienstjubiläum, wobei ihm der Titel „Kirchenrat“ verliehen wurde, und starb hier als solcher am 6. Mai 1880.

23./Heinrich Melchior Ludwig Rumpff (1881 bis 93) rückte zufolge Ernennung vom 20. Juli 1880, da sich für eine Wahl hieselbst nicht die genügende Anzahl von Bewerbern eingefunden hatte, von der zweiten Stelle hieselbst (siehe die Reihe der hiesigen zweiten Pastoren unter Nr. 22) mit Antritt am 6. Februar 1881 auf und zwar ohne daß die zweite Stelle hieselbst seitdem wieder besetzt wurde. Er war langjähriges Mitglied der Landessynode und mehrmals Präsident derselben, sowie Mitglied der oldenburgischen Examenkommission und starb hier am 14. Juni 1893 am Schlag, nachdem er 36 Jahre den Dienst an dieser Gemeinde verwaltet hatte.

24./Robert Nicolaus Böckel (seit 1894) geboren zu Klippkane (Rsp. Brate) am 5. Mai 1856. Die näheren Daten seines Vorlebens siehe unter „Cloppenburg“ Nr. 6. Er kam von Bardenfleth hierher. Am 11. Februar 1894 wurde er mit 195 von 203 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 341) zum Pastoren in Hohenkirchen gewählt, am 21. Februar ernannt und am 15. April 1894 hier introduziert. Hier steht er noch im Amte.

Hohenkirchen II.

An der hiesigen zweiten Pfarrstelle haben gestanden:

1/ Lambertus Never, starb 1527.

2/ Vincentius Sutorius, starb 1546.

3/ Hermannus Accumenjis (1546—48) hat Luther gehört, kam 1546 hierher und (laut Bericht:) 1548 auf die erste Stelle (siehe dort unter

Nr. 2) verwaltete nach des ersten Pastoren Lambertus Stephanus Tode den Dienst an der Gemeinde allein (die Jahreszahlen bei Martens sind hier ungenau). Sein Name steht an der kleinen Glocke. Ein frommer, fleißiger, im Kirchenrecht erfahrener Mann; hat die jeversche Kirchenordnung mit verfertigt. Im Jahre 1570 war er bei dem collegium contra sacrament. (siehe Feustking pag. 62). Siehe das Weitere unter den ersten Pastoren hieselbst Nr. 2.

4/ Johannes Pielsticker (1582—83) wurde 1582 hierher berufen und kam schon 1583 nach Minjen II, wo er nach Martens (pag. 82 f) am 16. Juni 1608 (laut Bericht: im Juni 1609) starb.

5/ Balthasar Tobing (1583—1609) ein Schwiegerjohn Hamelmanns, wurde 1583 hierher berufen. Nachdem er hier 26 Jahre Prediger gewesen war, wurde er am 3. Juni (am Pfingstfeste) von Mördern, die die Magd um 11 Uhr eingelassen hatte, jämmerlich verwundet, und ist sechs Tage darauf gestorben. Auch seine Tochter Dorothea erlag 5 Tage darauf ihren Wunden, während seine Frau Christina noch wieder kuriert wurde. Sein böshafter Knecht, den er aus dem Dienste gejagt hatte, soll mit Hilfe anderer die Tat verrichtet haben. (Vgl. Piefeld in Ebers Kalend. histor.) Auf seinem Leichenstein, dessen Inschrift Martens ganz mitteilt findet sich unter anderen der Vers:

Acer et eximius sex vicenosque Decembres
Balthasar hac Christi servus in aede fuit.

Bei der hier einfallenden Lücke (nach Martens Angabe: von 25; in Wirklichkeit:) von 3 Jahren vermutet Martens nach Feustking Histor. pag. 36, wo zwei Tobingii (Balthasar und Theodorus) als Prediger in Hohenkirchen angeführt werden, daß hier vielleicht ein Theodorus Tobing einzuschalten sei. Der Bericht gibt hierzu an: „Die Vermutung soll unrichtig sein“ fügt aber hinzu: „Da Balthasar Tobing ermordet und Theodorus Grimm erst 1612 hierher gekommen ist, so könnte allerdings nach Feustking in den drei Jahren zwischen beiden ein Theodorus Tobing hier gestanden haben“.

6/ Theodorus Grimmius (1612—48), ein Hannoveraner, war 1612 daselbst, laut Bericht: Subkantor, kam 1612 hierher, da er nach einem Visitationsprotokoll von 1619 damals „sieben Jahre Vikarius hieselbst“ war, und starb 1648 (Martens läßt ihn 1612 Konrektor sein, setzt sein Antrittsjahr hieselbst auf 1643 und seinen Tod auf 1649 im März).

7/ Mag. Gerhard Popfen (1649—78) geboren 1623 zu Oldenburg und wird hier zweiter Pastor 1649 im September und rückte 1678 zum ersten Pastoren auf (siehe die Reihe der ersten hiesigen Pastoren unter Nr. 9.)

8/ Mag. Joh. Ulrich Lauts (1678—90) geboren zu Jever, kam (laut Prediger-Verzeichnis im General-Archiv: „im Mai“) 1678 hierher und 1690 als dritter Pastor nach Jever, wo er 1693 starb.

9/ Martinus Königshaven (1690—93), geboren in Danzig („Gedano-Borussus“), kam im Dezember 1676 als Pastor nach Cleverns (s. d. Nr. 8) und wurde im April 1690 nach Hohenkirchen II berufen. Hier starb er am 24. Dez. 1693.



10/ Henricus Grell (ius) (1694—1704), geboren zu Sengwarden am 17. Dezember 1660 [wahrscheinlich als Sohn des damals dort an der zweiten Pfarrstelle stehenden Henricus Grellius] (laut Bericht war er auf der Zeverschen Schule und auf dem Gymnasium in Osnabrück und studierte zu Wittenberg und Leipzig), ward hier zu weiter Pastor am 5. August 1694 und rückte 1704 zur ersten Stelle auf (s. d. Nr. 11).

X11. Anton Dietrich Droft (1704—21), geboren zu Neuenburg am 16. September 1672 (laut Bericht besuchte er die Schule in Zever und studierte 1695—98 zu Wittenberg), wurde hier am 28. September 1704 ordiniert und kam 1721 nach Sande (laut Bericht aus Sande im Juni dort introduziert) und starb dort am 16. (laut Bericht aus Sande am 15.) Dezember 1746. — Ein Sohn von ihm, hier geboren, wurde Pastor in Silkenstede II und Tetten's I.

12/ Kemmer (nicht Reinmer) Tilting (1723—27), geboren zu Zever 1682 (laut Bericht am 1. nach anderen Nachrichten am 13. Februar 1683), studierte zu Wittenberg und kam 1716 nach Schortens II und von dort 1723 hierher im Juli und wurde 1727 nach Oldorf versetzt. Von dort kam er 1737 nach Silkenstede I, wo er 1751 starb.

13/ Anton Hinrich Thaden (1727—31), geboren zu Neuenbe 1700 (laut Bericht am 21. August) als Sohn des dortigen ersten Pastoren Gerhard Thaden, besuchte laut Bericht die Schule zu Zever und studierte bis 1723 zu Wittenberg, worauf er Hauslehrer bei dem Vogt Tannen war. Er wurde 1727 hier zu weiter Pastor und rückte 1731 in die erste Stelle auf (siehe dort unter Nr. 12).

14/ Anton Nicolaus Haffelbach (1731—51), geboren zu Fedderwarden am 10. November 1698 als Sohn des dortigen ersten Pastoren Henricus Haffelbach, kam laut Bericht nach des Vaters Tode (1707) mit seiner Mutter nach Zever und besuchte hier die Schule, studierte bis 1723 zu Wittenberg und ward dann Hauslehrer bei dem Vogt Tannen. Er wurde 1731 hierher berufen und rückte im Februar 1751 zur ersten Stelle auf (siehe dort unter Nr. 13).

15/ Hajo Giben (1752—61), geboren (laut Bericht aus Wiarden: zu Zever) am 28. April 1706, wurde 1735 Praeceptor an der Zeverschen Schule und wurde 1745, zum zweiten Pastoren in Wiarden berufen, am 9. nach Trinitatis dazu ordiniert und am 10. n. Trin. dort vom Superint. Bruschius introduziert. Am 20. Februar 1751 wurde er zum zweiten Pastoren in Hohenkirchen berufen und hier zugleich mit seinem ersten Kollegen Haffelbach am Sonntag Kantate, dem 30. April, 1752 introduziert von Archidiaconus und Konsistorial-Meßor Ummen. Er starb am 17. Oktober 1761 (laut Bericht: 1762) des Abends nach einer langen auszehrenden Krankheit.

16/ Anton Bernhard Hollmann (1763—68) geboren zu Middoge 1717 als Sohn des dortigen Pastoren A. B. Hollmann, war vorher 1751—63 Pastor in Wangeroge, wurde im März 1763 nach Hohenkirchen berufen, am Sonntag Jubilate hier präsentiert und am Trinitatisfest hier introduziert.

(Laut Bericht: Mit seiner ersten Frau hatte er zwei, mit der zweiten drei Kinder.) Er starb an einer zehntägigen Brustkrankheit am 28. August 1768 des Nachmittags um 2 Uhr am 13. Sonntag nach Trinitatis und wurde am 1. September begraben. — Ein Sohn von ihm, der in Wangeroge geboren, wurde Pastor in Wiefels und Diakon in Zever.

17/ Johann Theodor Meene (1769—78) der würdige Sohn des Superintendenten Meene (laut Bericht: und der Ursula Auguste, geb. zum Felden, wurde geboren zu Duedlinburg am 21. Jan. 1744) besuchte seit 1757 das Gymnasium zu Zever und studierte ein Jahr zu Helmstedt. Er kam 1769 (am 18. Sonntag n. Trin.) nach Hohenkirchen und starb am 5. Juli 1778 in seines Vaters Hause an der Schwindfucht, und ward auch hier selbst begraben. (Laut Bericht: Er hat zwei Jahre die Univerfität besucht und wurde nur auf sehnliches Verlangen seiner totkranken Mutter bemogen, nach Zever zurückzukehren, würde auch wieder nach der Univerfität zurückgegangen sein, wenn nicht eine Predigt von ihm großen Beifall gefunden hätte, und verschiedene Personen in Zever nicht dadurch wären ermuntert worden, seinen Vater zu bitten, daß er seinen Sohn zurückhalten möge.)

18/ Ulrich Gerhard Lauts (1781—95) geboren zu Wangeroge am 12. November 1755 als dritter Sohn des 1759 verstorbenen Vogts Ulrich Lauts zu Wangeroge und der Judith Margaretha, geb. Ahnken, war 1760—73 auf dem Gymnasium zu Zever und studierte 1773—75 zu Wittenberg. 1777—81 war er Kantor am zeverschen Gymnasium und kam um Neujahr 1781 als zweiter Pastor nach Hohenkirchen, wo er am 1. Sonntag n. Epiphan. durch den damaligen Konsistorial-Meßor Ummen introduziert wurde. 1795 rückte er in die erste Stelle hier selbst auf (s. die Reihe der hiesigen ersten Pastoren unter Nr. 19.)

19/ Johann Christoph Anton Heinzen (1795 bis 1822) geboren zu Zever am 21. November 1758 als Sohn des Prätorfchreibers Gabriel Heinzen und der M. B. Lameyer, studierte zu Göttingen und wurde 1783 Garnifonprediger zu Zever. Im September 1786 wurde er von dort zum Pastoren in Wiefels berufen und am 17. Sonntag n. Trin. dort introduziert. Von dort kam er auf die hiesige zweite Pfarre und wurde hier zugleich mit dem zum ersten Pastor aufrückenden Ulrich Gerhard Lauts am 20. Sonntag n. Trin. 1795 hier introduziert. Hier starb er am 14. Juni 1822, alt 64 Jahre.

20/ Johann Christian Urban (1824—31) geboren zu Westrum am 8. Februar 1787 als einziger Sohn des dortigen Pastoren Johann Friedrich Wilhelm Urban und der Wientke Margaretha, geb. Focken. Schon in seinem dritten Jahre starben seine Eltern, worauf er nach Zever kam und das dortige Gymnasium besuchte, studierte 1807—10 zu Göttingen, exam.: 1811 April 20 (gut bestanden) und ward darauf Hauslehrer zu Greetfahl bei den vier Kindern des Landesadministrators von Halem. Er erhielt gegen Ende 1813 vom Kaiser Napoleon I. eine Berufung als Pastor zu St. Joost und kam zu Lichtmeß 1814 dahin. Um Michaeli 1823 wurde er nach Hohenkirchen II berufen und trat hier im Juli 1824 an. Am 14. Dezember 1831 wurde er zum



ersten Pastoren in Minsen berufen, um Weihnachten d. J. dort introduziert und starb dort am 4. Januar 1840, alt 52 Jahre. — Ein Sohn von ihm wurde Pastor in Rodenkirchen.

21/ Lüder Heinrich Tiarks (1832—67) geboren zu Wiarden am 28. Mai 1801 als Sohn des dortigen zweiten Pastoren Wilhelm Tiarks und der Sophie Christiane, geb. Jürgens war Mich. 1615 bis dahin 1821 auf dem jeverschen Gymnasium und studierte von Mich. 1821 bis Ostern 1824 zu Halle und Ostern bis Mich. 1824 zu Berlin, tent.: im Dezember 1824 exam.: 1826 November 22 (haud. illaudabilis) verwaltete vorher ein Vierteljahr die erste Klasse der jeverschen Mädchenschule und ein halbes Jahr die Prima des Gymnasiums, wurde am 14. März 1827 zum Pastoren in Wangeroge berufen mit der Verpflichtung, zwei Jahre dort zu bleiben, und dort am 2. Sonntag n. Trin. introduziert. Schon 1828 am 28. November wurde er als zweiter Pastor nach Neuenende berufen und am 5. Mai 1829 dort introduziert. Von dort am 12. Januar 1832 zum zweiten Pastoren in Hohenkirchen berufen wurde er hier am 11. März d. J. introduziert. Da für die hiesige erste Stelle sich 1867 nicht die genügende Anzahl von Bewerbern eingefunden hatte, wurde er zum ersten

Pastor hier selbst ernannt am 19. Juli 1867 (siehe die Reihe der hiesigen ersten Pastoren unter Nr. 22).

22/ Heinrich Melchior Ludwig Kumpf (1867 bis 81) geboren zu Esenshamm am 15. Dezember 1835 als Sohn des dortigen Pastoren Ernst Ludwig Kumpf, studierte von Mich. 1856 bis Ostern 1858 zu Erlangen, von Ostern 1858 bis Mich. 1859 zu Berlin und von Mich. 1859 bis Ostern 1860 zu Göttingen, tent.: 1860 November 29. exam.: 1862 September 18. wurde am 28. September 1862 als Hilfsprediger in Elsfleth ordiniert und war dann seit 1863 Vikar und Hilfsprediger in Großenmeer, Neuenburg, Edewecht und Ganderkesee. Am 15. Dezember 1867 wurde er mit allen 187 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 344) zum zweiten Pastoren zu Hohenkirchen gewählt und am 26. Dezember desselben Jahres dazu ernannt (Das Datum der Introdution liegt mir nicht vor). Rückte 1880/81 zum ersten Pastoren hier selbst auf (siehe die Reihe der hiesigen ersten Pastoren unter Nr. 23.)

Seit dem verwaltet bis jetzt der erste Pastor die gesamte Gemeinde.

38. Holle.

Der Bericht des Pastoren Focke vom 3. Januar 1863 bringt das Verzeichnis nach einer hier vorhandenen Prediger-Gedächtnistafel mit vielen Zusätzen aus den eigenhändigen Aufzeichnungen der Pastoren in den beiden alten Taufregistern von 1677 und 1734.

Aus katholischer Zeit wird ein „Martinus Engelsen, um 1510“ aufgeführt, der vorher vicarius des Pastoren Samsen in Berne gewesen, (siehe unter „Berne“ eingangs.) Ob dieser Engelsen überhaupt noch bis zur Reformation gelebt hat, und ob er dann evangelisch geworden, darüber fehlen alle Nachrichten. Da die Prediger-Gedächtnistafel ihn unter den Predigern nach der Reformation nicht mit aufführt, lassen wir ihn, den die Kirchl. Beiträge unter Nr. 1 mitzählen, hier fallen.

1/ Hermannus. Gedächtnistafel: nur der Name. Kirchl. Beiträge mit dem Zusatz: „etwa von 1540—65“.

2/ David. Gedächtnistafel wieder nur der Name. Kirchl. Beiträge mit dem Zusatz: etwa von 1566—68“.

3/ Bernhard Stemmer (oder Stammer) auch nach der Gedächtnistafel von 1568—1600. Schauenburg findet hierzu, daß er von Herford gewesen ist.

4/ Johannes Rosa (1602—52) nach Kirchl. Beiträgen: „aus Wunsiedel in Bayern, soll 1652 gestorben sein“. Schauenburg hat: „geboren Magdeburg 1575, nach dem Epitaphium in der hiesigen Kirche, das von ihm selbst gestiftet ist: „geboren zu Wester — — im Erzstift — Magdeburgischen am 11. Mai 1575“, war auf dem Gymnasium in Hannover und studierte in Helmstedt, wo er Janulus des Dr. Hoffmann war, wurde von Mag.

J. Jüder ordiniert, zwei Jahre Lehrer in Walsrode, drei Jahre Pastor in Salzhausen und dann auf Empfehlung des Churfürsten Philipp Sigismund nach Oldenburg berufen. Er war laut Epitaphium: „von 1602—1652 den 11. Januar, an welchem Tage er auf der Pfarrweide Todes verblieben ist, Pastor in Holle“. Vor der Schemme der Pastorei hat er erhalten lassen: „Anno 1620 den 1. Juli hat der Pastor Johannes Rosa diese Schüren für sich und seine Erben gebauet aus seinem Buntel. G. A. D. C.“ Er hat das erste Kircherbuch in Holle geführt, teils vom Jahre 1603, teils von 1617 datierend. (Laut Bericht; Sello-Schauerburg haben das Jahr 1617.)

5/ Gerhardus Wiggers (1652—77) geboren (laut Bericht: „Oldenburgensis“ laut Kirchl. Beiträgen und dem Prediger-Verzeichnis im General-Archiv: „in Berne“) am 28. März 1627 als eines Juraten Sohn, war auf dem Gymnasium in Verden und Hannover und studierte zwei Jahre zu Königsberg. Er war laut Kirchl. Beiträgen und Mühles Katechetenverzeichnis 1650—51 Katechet in Berne und ward laut Bericht Pastor in Holle den 8. August 1652 bis 1677, dem Jahre seines Todes. Er starb hier laut Prediger-Verzeichnis im General-Archiv: „im April 1677“. Er verheiratete sich 1654 mit Gebke Marg. Vollers, der Tochter des Pastors Johann Vollers zu Hasbergen. — Ein Sohn von ihm wurde Pastor in Oldenbrok (s. d. unter Nr. 4.)

6/ Gilhard Thalen (1677—78) geboren laut Prediger-Verzeichnis im General-Archiv zu Westerstedt im Februar 1648. Auf der ersten Seite des hiesigen Taufregisters von 1677 schreibt er selbst: „I. Saun-

